



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

19.08.1944 (Nr. 228)

2

Rund um den Radfahrer

Bremen, 19. August.

Wer ist schuld? — Der Radfahrer ...

Es war vor Jahren, einmal ein Modewort, das allen passenden und unpassenden Gelegenheiten angewendet wurde. Ging es um die Frage: „Wer ist schuld?“ dann antwortete man: „Der Radfahrer!“ Viel tiefer steckte da, wie in allen Modewörtern, eine spöttische Anspielung darauf, daß der Radfahrer sich manchmal als die besten des Straßenverkehrs erwiesen.

Hatte das Scherzwort früher wenig Bedeutung, so hat es heute wohl gar keine. Denn der Radfahrer ist glücklicherweise wesentlich disziplinierter geworden. Die strenge Disziplinierung ist jedoch nicht mit jedem Verkehrsmittel verbunden.

Der Radfahrer fordert. Es geht nicht, daß sich jemand auf den kriegsähnlichen Kampf mit dem Auto einläßt. Der Radfahrer fühlt und glaubt, blindlings folgen zu können. Unfälle entstehen immer nur aus mangelnder Aufmerksamkeit. Auch der Radfahrer kann und muß tragen, daß Unfälle vermieden werden.

Es wäre ein Verbrechen, Menschenleben und wertvolles Volksgut auf Spiel zu setzen. Das ist ein Verbrechen, das jetzt im Kriege auch der Fahrradfahrer gewissen erscheinenden Umständen unterworfen ist. Es ist klar. Doch kann man es nicht als Entschuldigung anführen, daß das Verkehrsverhältnis abheilt.

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Der Radfahrer, der eine muntere Fahrt machen möchte, muß sich nicht nur auf die Straße, sondern auch auf die Straße einstellen. Die Polizei stellt, daß die ihm sein Händler keine Laternen geben kann. „Bitte, Herr Verkehrsminister, hier habe ich kein Geld.“

Drei unvergleichliche Lagerabschiede beendet

Nach dem Pimpfenlager noch ein Erholungs- und Mädelführerinnenlager

Die Pimpfenführer hatten nach dem Lager in Georgs-Marthenhütte verlassen, das wegen seiner 175 Hütten-Jungen, um hier Erholung, Entspannung und neue Kraft zu finden. War es in erster Linie ein Erholungs- und Lager für die schaffende Jugend, so war doch jeder Tag abwechslungsreich und voll ausfüllend.

So wurden z. B. interessante Besichtigungen durchgeführt, die bei den Jungen beifälligen Anklang fanden. Auch das am Sonntag in Anwesenheit von Gebietsführer und stellvertretender Gebietsführer der Sportmannschaft des Bannes Osterholz-Land war ein voller Erfolg. Am Nachmittag sprach dann der Gebietsführer zu den Jungen und kam sehr eindeutig zu dem kleinen Kreis der sogenannten Pimpfenführerinnen zu sprechen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Auch der Gebietsführer, Stammler Meyer-Kohlhoff, ging auf ein altes Thema ein, und forderte die Jungen auf, dafür zu sorgen, daß die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Die Pimpfenführerinnen, die bisher nicht zu der frischen, natürlichen Jugend zurückfinden konnten und die nun mit aller Strenge zu einer anständigen und geraden Haltung erzogen werden.

Bremens Weinspende für Goethe

Senatsbeschluss vom 20. August 1823

Es ist bekannt, daß Goethe vielerlei Beziehungen zu der Hansestadt Bremen hatte und besonders dem Schaffen des Gründers Bremerhavens, Johann Smidt, größtes Interesse entgegenbrachte. Urteile, doch bei der Zerstörung der Tochterstadt Bremen durch die Bomben der Hansestadt Bremen.

Dr. Friedrich Hackenberg über diese Beziehungen: „Dem Seher Goethe, der die ganze geistige Arbeit der Menschheit beobachtete und innerlich empfand, war der stille Aufbruch junger Kultur nicht weniger geliebt.“ Das zeigen die Anekdoten, die der „Wanderer“, die Propheten über Panama- und Suezkanal, der Wunsch, den Deutschen vom Nord-Geistigen zum Real-Tätigen zu führen, Eckermann hatte ihm schon nach einer Reise in die niederländische Heimat „von Hamburg, Stade und den dortigen Ansehenden, Einrichtungen, Anstellungen“ berichtet.

Am besten aber orientierte der Bremer Arzt Dr. Nicolaus Meyer, der schon in jungen Jahren Aufnahme im Hause des Weimarer Hofrates gefunden hatte, und der ihm auch eine Zeichnung über den Heldenkaiser, die er Goethe schickte, die den Altmutter Goethe, die Tat deutschen Geistes hat, auch Goethe ohne Frage, in seinem „Faust“ Bremen umformen, um den dort sprudelnden heilkräftigen Brunnen nutzbar zu machen. Das ihm dieser Plan nicht gelang, ist vielleicht mit dem Umstand zusammenhängend, daß die Franzosen im Jahre 1813 den Ort völlig niederbrannten.

Wie Goethe seinen Bremer Freund Dr. Nicolaus Meyer schätzte, kann man aus Goethes Briefen entnehmen. Schreibt er doch dankend:

„Ich habe kein anderes Interesse, als das allgemeine Deutsche-Continentale. Seit der Zusammenkunft im Jahre 1823 erfuhr ich die zollpolitische Zusammenkunft der niederrheinischen Staaten mit Mitteldeutschland und den dortigen Beschlüssen und die wichtige Bedeutung der Zollvereinbarung, die der Weser erst ihre Würde gibt, vorschreiten zu sehen.“ Fürwahr, es war so, daß die deutsche Politik Goethes in der Zeit der deutschen Teilung des westdeutschen Bremers, der große Weimar-Deutsche aber sollte ihm Beifall.

Erwilt Meckau.

„Fieren“ auf dem Domschloß

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“. Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Die Hülfer-Jugend beteiligt sich dieses Mal wieder stätigsten an der heute und morgen stattfindenden Reichstagsausstellung für das „Kriegsphilosophie“ für das „Deutsche Rote Kreuz“.

Niederdeutsche Runtersch

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

Syke, Fahrradstahl. Vor ein

